

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 80 (2005)
Heft: 2

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV / SUG



Partnerschaft KUOV – Reservistenkameradschaft Tuttlingen

40 Jahre Reservistenkameradschaft Tuttlingen

Die Reservistenkameradschaft Tuttlingen, zu welcher der KUOV ZH & SH eine langjährige Partnerschaft pflegt, konnte kürzlich ihr 40-Jahr-Jubiläum begehen. Im Unteroffiziersheim der Oberfeldwebel Schreiber-Kaserne in Immendingen hat sich eine illustre, internationale Festgemeinde eingefunden. Der Vorsitzende der RK Tuttlingen, Stabsfeldwebel Axel Müller, konnte einige langjährige Mitglieder für ihre treue Vereinszugehörigkeit auszeichnen. Oberstleutnant Josef Gregg erläuterte Planungen über die 10. Panzerdivision der Bundeswehr.

Eine genaue Gründungsurkunde existiere zwar nicht, vermutlich gebe es die Reservistenkameradschaft Tuttlingen seit über 40 Jahren. «Aber 1964 gilt in der Vereinsgeschichte als Gründungsdatum», so der Vorsitzende Stabsfeldwebel Axel Müller zu seinen Gästen, «weil dieses Datum urkundlich belegt ist.» Herzlich begrüßten die Tuttlinger Bundeswehrreservisten Kameraden vom französischen 110. Infanterieregiment, stationiert in Donaueschingen, vom 3. französischen Husarenregiment aus Immendingen, den Stellvertretenden Kommandeur des Verteidigungsbezirkes in Baden, Oberstleutnant Simon. Die Delegation des Kantonalen Unteroffiziersverbandes Zürich & Schaffhausen, zu welcher die RK Tuttlingen ein gutes, partnerschaftliches Verhältnis pflegt, überbrachte die besten Wünsche.

Ehrung für langjährige Zugehörigkeit

Stabsfeldwebel Axel Müller konnte gleich drei langjährige und verdiente Mitglieder auszeichnen. Für vierzigjährige, treue Mitgliedschaft in



Hauptfw Reinhold Hartfeil, Oberfeldarzt Dr. Stefan Fricke und Gefreiter Werner Seeh mit dem Vorsitzenden der RKT Stabsfw Axel Müller (v.l.n.r.) wurden für langjährige und treue Mitgliedschaft ausgezeichnet.

der RK Tuttlingen und im Verband der Reservisten wurde Gefreiter Werner Seeh geehrt. Hauptfeldwebel Reinhold Hartfeil wurde für 25 Jahre und Oberfeldarzt Dr. Stefan Fricke für 10 Jahre Zugehörigkeit ausgezeichnet.

In Deutschland wie in der Schweiz: die gleichen Probleme

Oberstlt Josef Gregg erläuterte in einem aufschlussreichen Vortrag über «die 10. Panzerdivision der Zukunft» und die Planungen der Bundeswehr. Wie andere Armeen ist auch die deutsche Bundeswehr einem enormen Spardruck ausgesetzt. Standorte müssen geschlossen werden, Traditionsverbände werden aufgelöst, Bataillone werden umgruppiert, zusammengelegt und neu organisiert. Auch die Reservisten stehen vor grossen Veränderungen. Ihre Dienstposten werden überprüft.

Partnerschaft Zürich – Tuttlingen ein Erfolg

Die schon mehrere Jahre andauernde Partnerschaft zwischen der Reservistenkameradschaft Tuttlingen und dem Kantonalen Unteroffiziersverband Zürich & Schaffhausen ist geprägt von vielen Höhepunkten und eindrücklichen Begegnungen. Besuche in Rekrutenschulen, Einladungen zu Schiess- und Wehrsportanlässen, gesellschaftliche Veranstaltungen oder der Besuch einer Verabschiedung eines Afghanistan-Kontingentes der Bundeswehr haben zur Vertiefung der Beziehungen beigetragen. Die Partnerschaft fördert das gegenseitige Verständnis für das je-



Gratulanten aus Deutschland, der Schweiz und Frankreich haben sich zum 40-Jahr-Jubiläum in Immendingen eingefunden.

weils andere Wehrsystem mit ihren Vor- und Nachteilen. Ähnlich sind auch die sicherheitspolitischen Probleme der beiden Länder: Knappe finanzielle Ressourcen, schwer finanzierbare Rüstungsprogramme und Heere, welche vor grossen Veränderungen stehen.

Eines der Ziele solcher grenzüberschreitenden Zusammenkünfte ist auch der Informations- und Gedankenaustausch auf gleicher Ebene zu aktuellen Themen. In diesem Sinne freuen wir uns auf die nächsten Jahrzehnte Partnerschaft zwischen den beiden Verbänden.

Wm Andreas Hess, Männedorf



Medienmitteilung

Stellungnahme zum Standortkonzept VBS

Geplante Liquidation des Flugplatzes Dübendorf per Ende 2010 inakzeptabel – der Kampf um die Airbase beginnt jetzt!

Das VBS hat am Montag, den 6. Dezember 2004, das neue Standortkonzept für die Infrastruktur vorgestellt und den Kantonen zur Konsultation unterbreitet. Der geplante Schliessungsentscheid für den Flugplatz Dübendorf per Ende 2007 ist für den Kant. Unteroffiziersverband Zürich & Schaffhausen nicht akzeptabel und ist nur ein weiterer Ausdruck der exzessiven Sparpolitik. Eine Konzentration auf wenige Logistikstandorte birgt zudem für die Armee Gefahren von Versorgungsengpässen.

Das sicherheitspolitische Umfeld hat sich in den letzten 15 Jahren stark verändert. Diesem Umstand wird mit dem grössten Umbauprojekt in der Geschichte der Schweizer Armee, der AXXI, Rechnung getragen. Der Souverän hat am 18. Mai 2003 Ja zu diesem Projekt gesagt. Konsequenz daraus ist, dass die gesamte vorhandene Logistik, deren Standorte sowie Ausbildungsplätze auf Nutzung und Einsatzfähigkeit überprüft werden.

Armee nicht mehr aufwuchsfähig?

Die heute publizierten Abbaumassnahmen gehen jedoch über das Mass des Vernünftigen hinaus. Mit diesem Abbauschritt gibt die Armee die Aufwuchsfähigkeit auf und gerät als souveräner Kleinstaat mit grossem internationalem Engagement in gefährliche Abhängigkeit anderer. Auch wenn, wie im besten Fall angenommen wird, eine Frist von zehn Jahren zur Verfügung stehen sollte, um auf eine neue Bedrohung zu reagieren, wäre es unter diesen Umständen nicht mehr möglich, wieder aufzubauen, was nun zerstört wird. Der weitere Abbau der Armee ist nicht zu verantworten, insbesondere, weil es heute bereits deutliche Warnzeichen gibt, die darauf hinweisen, dass die friedlichen Zeiten, die mit dem Mauerfall angeblich angebrochen sind, nicht mehr lange weiterdauern. Mit der Schliessung des Flugplatzes Dübendorf wird nicht irgendeine veraltete Anlage stillgelegt, sondern ein moderner Betrieb, der auf Kosten des Steuerzahlers bis in die Gegenwart hinein ausgebaut worden ist.

Die Zitrone ist mehr als ausgepresst!

Eine weitere Streichung von finanziellen Mitteln von bis zu einer halben Milliarde und mehr hat

für die Armee und deren drei definierte Aufträge weit reichende Konsequenzen. Die Folgen dieser Sparübungen und der momentan herrschenden «Friedenseuphorie» werden noch jahrzehntelang spürbar sein. Die Armee wird dann zumal so geschrumpft sein, dass die Verteidigungsfähigkeit nur noch mit enorm grossem Aufwand oder in Abhängigkeit von anderen Ländern hergestellt werden kann. Subsidiäre Sicherungseinsätze wie am WEF, bei internationalen Konferenzen oder die laufenden Einsätze AMBA CENTRO können nicht mehr gewährleistet werden. Friedenserhaltende Massnahmen im Ausland wären auf lange Sicht ebenfalls gefährdet. Wenn die Schweiz mit solchen Einsätzen im Ausland eine Rolle spielen will, muss sie im Inland für die Armee über die nötigen Basisstrukturen, das nötige Rekrutierungspotenzial, die nötige Stärke und den Rückhalt in der Bevölkerung besorgt sein. Was geschehen kann, wenn schlecht informierte, mangelhaft ausgebildete, frustrierte und unmotivierte Soldaten im Einsatz stehen, ist genügend bekannt.

Gefährliches Standortkonzept?

Die Konzentration auf fünf Logistikstandorte in der ganzen Schweiz ist aus betriebswirtschaftlichen und logistischen Überlegungen nachvollziehbar. Aber: Eine Zentralisierung auf fünf in der Öffentlichkeit bekannte Standorte birgt erhöhte Risiken, gezielte und organisierte Aktionen, Blockaden und Anschläge unterhalb der Kriegsschwelle (ein auch heute mögliches Szenario) können die Armeelogistik für längere Zeit lahm legen und z.B. die Durchführung der subsidiären Sicherungseinsätze nachhaltig gefährden. Die subsidiären Sicherungseinsätze gehören zum Armeeauftrag. Wir fordern eine Überprüfung des Konzeptes unter Einbezug von Ausweichstandorten bzw. strategischen Depots an in der Öffentlichkeit unbekannt Standorten.

Schliessung Flugplatz Dübendorf: Nein! – Er ist von nationaler Bedeutung!

Die Konzentration der Militärflugplätze auf die Standorte südlich der Linie Zürichsee–Mittelland – Biel erachtet der KUOV als problematisch. Im nördlichen Landesteil wäre keine militärische Luftwaffenbasis mehr in Betrieb. Der Flugplatz Dübendorf ist aber für diesen Landesteil wichtig, um bei Notfällen und Katastrophen rasch reagieren zu können. Zu viel Zeit würde damit verloren gehen, Einsatzkräfte und Material per Lufttransport in die Ostschweiz zu bringen. Mit der vermehrten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Katastrophenfall oder subsidiären Sicherungseinsatz würde die Basis Dübendorf wichtige Dienste leisten. Mit einem Blick über die Landesgrenze hinaus möchten wir darauf aufmerksam machen, dass im ganzen Vorarlberg und in Baden Württemberg keine Luftwaffenbasis mehr in Betrieb ist, ab welcher in einem Ereignisfall mit internationaler Tragweite Einsätze geflogen werden könnten!

Kampf um den Flugplatz Dübendorf: bitte keine «Milchbüchleinrechnungen!»

Die Eröffnung des Konsultativverfahrens zeigt, dass in Sachen Dübendorf noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. Auch andere Kantone kämpfen um ihre Militärbetriebe. Jetzt sind die Ostschweizer Kantone und Zürich als Standortkanton gefordert. Sie müssen sich während des Vernehmlassungsverfahrens mit allen Mitteln und gemeinsam für den Militärflugplatz Dübendorf einsetzen. Das gegeneinander ausspielen oder gar «aufrechnen» von Logistik- und Ausbil-

dingsstandorten und AMPs ist für die Luftwaffenstandortfrage der falsche Weg. Unsere Schweizer Armee als Ganzes ist ein zu komplexes Gebilde, als dass «Milchbüchleinrechnungen» angestellt werden können.

Ein einsatzbereiter und moderner Flugplatz wird aufgegeben

Der mit vielen Steuergeldern ausgebaute und moderne Militärflugplatz Dübendorf ist einigen anderen Flugplätzen überlegen. Die mit einem vollwertigen Instrumentenlandesystem (ILS) ausgerüstete Basis erlaubt einen ganzjährigen Jetbetrieb bei jeder Witterung, Tag und Nacht. Die Flugplätze Meiringen und Sion haben hier zum Teil massive Einschränkungen und sind bei schwierigen Wetterverhältnissen nur bedingt oder gar nicht (!) betriebsbereit. Verschiedene aktuelle Beispiele zeigen auf, dass Dübendorf oft als Ausweichflugplatz benutzt werden musste, da die anderen Basen aus betrieblichen Gründen keine Landung zulassen. (Regen, Nebel, usw.)

Flugplatz Dübendorf: lokal getragen – national von Bedeutung

Unsinnig erscheint uns zudem, den Jetbetrieb in Meiringen und Sion auszubauen. Touristisch wichtige, aber lärmempfindliche Regionen – das Berner Oberland und das Wallis sind für den Tourismus über die Landesgrenzen hinaus bekannt – müssten deutlich mehr Jetlärm ertragen. Der Schaden für den Tourismus und unser Land wäre beträchtlich. Die Bevölkerung rund um Dübendorf und im Kanton Zürich trägt den Militärflugplatz mit. Zudem kann es nicht sein, dass unsere Luftwaffe, unser Schild nach oben, nur bei schönem Wetter voll einsatzfähig ist. Payerne verfügt zwar ebenfalls über ein ILS, auch dieser Flugplatz musste aus operationellen Gründen diesen November geschlossen werden.

Der KUOV hat klare Forderungen:

- Der Militärflugplatz Dübendorf, mit 250 Mitarbeitern der grösste Arbeitgeber unter den Militärflugplätzen muss bestehen bleiben!
- Unsere Luftwaffe muss 24 Stunden einsatzfähig sein. Dazu werden entsprechend gut ausgebaute Basen benötigt. Dübendorf ist die Airbase mit den besten Voraussetzungen. Eine Aufgabe dieser Basis wäre irreversibel. Einmal abgebaute Flughafeninfrastruktur kann nie mehr aufgebaut werden. Deshalb muss Dübendorf bleiben.
- Der KUOV fordert von der Zürcher Regierung als Standortkanton sowie den Ostschweizer Kantonen einen gemeinsamen, effizienten Einsatz zur Erhaltung des Militärflugplatzes Dübendorf.
- Die bürgerlichen Parteien und Politiker des Kantons Zürich, aller Ostschweizer Kantone und deren Ständevertreter fordern wir auf, endlich in Sachen Flugplatz Dübendorf aktiv zu werden. Die Angelegenheit ist zu wichtig, als dass sie Ortsparteien überlassen werden kann. Leadership zu Gunsten der Luftwaffenbasis Dübendorf ist gefragt.
- Standorte von Logistikzentren, AMPs und Flugplätzen dürfen unter den Ostschweizer Kantonen nicht gegeneinander ausgespielt oder gar «aufgerechnet» werden.
- Die Luftwaffe muss ein attraktiver Arbeitgeber bleiben. Die F/A-18-Staffel in Dübendorf kann heute schon doppelt besetzt werden. An anderen Standorten wird kaum genügend geeigneter Nachwuchs gefunden.
- Der Kanton Zürich als Nettozahler im Finanzausgleich muss ein vitales Interesse an jedem

Betrieb, an jedem Arbeitsplatz haben: Über 250 Arbeitsplätze stehen direkt auf dem Spiel, in den über 500 Zulieferbetrieben würden weitere Arbeitsplätze gefährdet sein.

- Das Standortkonzept der Logistikzentren ist auf aktuelle Gefahren und Bedrohungen zu prüfen und entsprechend anzupassen. Betriebswirtschaftliche und logistische Überlegungen sind achtenswert, reichen aber nicht. Wir fordern eine Überprüfung des Konzeptes unter Einbezug von Ausweichstandorten bzw. strategischen Depots an in der Öffentlichkeit unbekannt Standorten.
- Die zur Umsetzung der Armee XXI versprochenen Gelder dürfen nicht weiter zusammengestrichen werden. Bei einer weiteren massiven Kürzung der Gelder ist die Armee nicht mehr im Stande, ihre definierten und vom Stimmvolk abgesehenen Aufträge auszuführen. Wir lassen das Verschwinden der Schweizer Armee in die Bedeutungslosigkeit nicht zu!

Für Rückfragen:

Kantonaler Unteroffiziersverband
Zürich & Schaffhausen
Andreas Hess, Chef Presse + Information
Postfach 713, 8708 Männedorf
Telefon 078 897 56 38, E-Mail: ahess@kuov.ch



Der Schweizerische 2-Tage-Marsch Bern-Belp geht in eine gesicherte Zukunft

Mit einem neuen Konzept, einem erneuerten Organisationskomitee und einem neuen Hauptsponsor blickt der traditionelle Schweizerische 2-Tage-Marsch in die Zukunft. Auch das VBS hat seine Unterstützung mit Truppenhilfe und der Bevölkerungsschutz des Kantons Bern mit Angehörigen des Zivilschutzes zugesagt.

Das Organisationskomitee, unter der Leitung von Nationalrat Rudolf Joder, ist voll an der Arbeit. Praktisch alle bisherigen Ressortverantwortlichen arbeiten weiterhin mit ihrer langjährigen Erfahrung in der Organisation mit. Neben den ausserdienstlichen und zivilen Vereinen werden wir von ca. 220 Soldaten und Zivilschützer unterstützt.

Coop als Hauptsponsor

Mit Coop als Hauptsponsor ist es uns gelungen, die finanziellen Aufwände ausgeglichen zu pla-



2004, jugendliche Marschteilnehmer.



2004, ausländische Truppenangehörige auf der Marschstrecke.

nen. Coop wird an beiden Tagen die Verpflegung der Teilnehmer auf den Rastplätzen entlang der Strecke sicherstellen. Coop unterstützt aber auch die Werbung, indem sie die Ausschreibung respektive die Anmeldeformulare in allen Verkaufsstellen der Coop Region Bern auflegt. Weiter ist vorgesehen, in der Coop-Zeitung auf den Schweizerischen Zweitagemarsch aufmerksam zu machen.

Die Region Gantrisch, Feldschlösschen Getränke und Swiss-Topp konnten zudem als Co-Sponsoren gewonnen werden.

Im Jahr des Sports, Öffnung für Walking und Nordic-Walking

Erstmals können neben den üblichen Marschierenden auch die Walking- und Nordic-Walking-Sportler am Schweizerischen Zweitagemarsch teilnehmen. Walking ist schnellst mögliches, entspanntes, rhythmisches Marschieren. Walking oder Nordic-Walking kann am Zweitagemarsch auf der 10-km-Marschstrecke als «quart-marathon» (10,5 km) und auf der 20-km-Marschstrecke, annähernd als «semi-marathon» (21,1 km) absolviert werden. Für diese Sportler werden separate Startzeiten eingeplant, das heisst, sie werden jeweils 15 Minuten vor den übrigen Teilnehmern auf die Strecken gelassen. Das Organisationskomitee will insbesondere auch Jung und Alt, die Nordic-Walking praktizieren, ansprechen und zum Mitmachen animieren.

Als die grösste Marschveranstaltung in der Schweiz darf wohl der Schweizerische Zweitagemarsch bezeichnet werden. In den vergangenen Jahren haben jeweils Marschierende aus über 20 Nationen aus nah und fern teilgenommen. Das Ziel der SUG und des OK ist es, die Attraktivität zu erhöhen und damit die Teilnehmerzahl jährlich zu steigern.

Ab sofort kann man sich für den Schweizerischen Zweitagemarsch online anmelden, und zwar auf der Internetseite www.2tagemarsch.ch, wo auch wichtige Informationen enthalten sind. Weitere Auskünfte gibt es per E-Mail an info@2tagemarsch.ch oder per Telefon +41 (0)31 932 44 33. *Karl Berlinger, Belp*

Sempacherbot der Luzerner Kantonalen Unteroffiziere

Sempacherschiessen mit weniger Schützen

Kürzlich traf sich der Luzerner Kantonale Unteroffiziersverband (LKUOV) zur Soldatenjahrzeit und Sempacherbot.

In der historischen Schlachtkapelle ob Sempach wurde zu Ehren der verstorbenen Kameraden ein Gottesdienst gefeiert. Im Beisein zahlreicher Gäste aus Politik, Wirtschaft und Militär fand an-

schliessend neben der Schlachtkapelle die feierliche Kranzniederlegung statt. Im Rahmen des Programms gab es für die geladenen Gäste im Buureschopf (Wirtschaft zur Schlacht) ein reichhaltiges Morgenessen.

Weniger Schützen am 84. historischen Sempacherschiessen

Aus gesundheitlichen Gründen konnte Alfons Schwegler, Präsident Sempacherschiessen, am diesjährigen Bot des LKUOV nicht anwesend sein. Beim anschliessenden vom LKUOV-Präsidenten, Wm Josef Fecker, geführten Bot gab er vorerst das Wort dem Finanzchef Adj Uof Oskar Scherer. Dieser konnte bekannt geben, dass beim 84. Sempacherschiessen vom 19./20. und 26. Juni im Schiessplatz Mussi ob Sempach 874 Schützinnen und Schützen auf die beiden Distanzen 300 und 25 Meter geschossen haben. Tagessieger am 84. Sempacherschiessen wurde Kpl Burkard Roman, UOV Olten. Der Gewinner der Bundesgabe heisst Hptm Roman Zinniker, UOV Stadt Luzern, und Meisterschütze im 300-Meter-Schiessen wurde Kpl Roman Burkhard vom UOV Olten.

Der Finanzchef des Sempacherschiessens, Adj Uof Oskar Scherer, gab weiter zum Ausdruck, dass die Jahresrechnung vom 84. Sempacherschiessen wahrscheinlich einen Gewinn ausweisen wird. Die Schützinnen und Schützen brachten weniger Treffer ins Schwarze, dies hatte zur Folge, dass am diesjährigen Schiessen weniger kostbare Preise an Schützen abgegeben werden mussten. Weiter gab er zu bedenken, dass der Vorstand auch im neuen Jahr vom Spardruck nicht verschont bleiben wird. Weniger Auslagen im Bürobereich sollen helfen, dass die überschüssigen Gelder für mehr Werbezwecke eingesetzt werden können.

Viele Ehrungen

Finanzchef Adj Uof Oskar Scherer nahm die zahlreichen Ehrungen beim Sempacherbot im Buureschopf gleich selber vor. Für die zum 20. Mal als Funktionär geleistete Arbeit beim Sempacherschiessen erhielt Josef Graber, UOV Emmenbrücke, eine Ehrung. Für 15 Mal Funktionsnährendienst wurde Max Aregger, UOV Stadt Luzern, und für 10 Mal, Franz Grüter, SG Sempach, und Richard Christen vom UOV Emmenbrücke geehrt.

Die Traditionen pflegen

Korpskommandant Beat Fischer nahm am Sempacherbot des LKUOV die Gelegenheit wahr, um einige persönliche Worte an die Gästeschar zu richten. In seinen Gedanken kam zum Ausdruck, dass es die ausserdienstliche Tätigkeiten auch



Adj Uof Oskar Scherer, Kassier Sempacherschiessen, überreicht Franz Grüter, Schiessgesellschaft Sempach, den Ehrenpreis für 10 Jahre Funktionär beim Sempacherschiessen. (Bild: Hanspeter Strehler)

in der Armee XXI braucht. «Den Zusammenhalt von Volk und Armee braucht es. Es lohnt sich immer, sich für eine Sache einzusetzen, wenn man davon überzeugt ist.» Weiter betonte KKdt Fischer, dass es wichtig ist, auch in der neuen Armee die alten Traditionen zu pflegen. Einen bemerkenswerten Satz gab er der Gästeschar mit auf den Heimweg: «Nimm dir Zeit für deine Freunde, sonst nimmst dir die Zeit deine Freunde.» *Gfr Hanspeter Strehler, Obmann PR, LKUOV*

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Ehemalige Stab Mob PI 210

Die Ehemaligen des Stab Mob PI 210 trafen sich im Herbst letzten Jahres in Sursee zu ihrer ersten Jahrestagung. Die Hälfte der Mitglieder war persönlich anwesend, und über 50 Prozent der übrigen entschuldigten sich schriftlich mit entsprechenden Begründungen. Der Präsident Hansruedi Hasler begrüusste die anwesenden ehemaligen Kommandanten Hans Pfäffli, Leo Marti und Hans Bapst sowie die vielen Offiziere, den anwesenden Stadtrat und den Turmstubenpartner Artillerieverein Surental.

Die Traktandenliste wurde sehr speditiv und humorvoll durchberaten. In einer Schweigeminute gedachte man stehend der verstorbenen Kameraden des Mob PI 210.

Das Protokoll der Gründungsversammlung, der sehr ausführliche und humorvoll schriftlich abgefasste Tätigkeitsbericht des Präsidenten, selbstverständlich mit dem von allen Anwesenden gesungenen Song vom Vogelbeerbaum, wurde genehmigt und mit grossem Applaus verdankt. Die erste Kassenrechnung, ein kleiner Gewinn wurde bereits im ersten Vereinsjahr erwirtschaftet, wurde akzeptiert, sodass der bescheidene Jahresbeitrag beibehalten werden kann. Die jährlichen Wahlen verliefen problemlos, denn kein Vorstandsmitglied stellte seinen geliebten Posten zur Verfügung, und es meldete sich auch kein Sprengkandidat, sodass der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt und mit Applaus bestätigt wurde. Mehr zu reden gab die Anpassung der Statuten. Die entsprechenden Statutenänderungen wurden exakt juristisch bereinigt und schliesslich einstimmig angenommen. Es gibt also nun keine Vereinsgeneralversammlung mehr, sondern es findet jährlich eine Jahrestagung statt.

Das Jahresprogramm ist einstimmig genehmigt worden. Als Nächstes wurde am 3. Dezember 2004 in der Sust des Rathauses Sursee ein brandaktuelles Referat angeboten.

Während der ganzen Versammlung stand nur Wasser, reines Brunnenwasser aus Knutwil, zum Trinken zur Verfügung. Umso mehr fand nachher der Apéro, im Garten des Bahnhöfli, Anklang. Darauf wurde ein Imbiss, der momentanen Chilibizeit entsprechend, serviert: Bratwurst mit Zébélèsoose und Brousi. Die Wirtschaft beschenkte die Anwesenden mit einem Dessert: «Chöubiläbchueche mit Niidle» und der anwesende Stadtratsvertreter offerierte noch einen Kafi aus der Staatskasse der Einwohnergemeinde Sursee.

Rechtzeitig wurde das Versammlungslokal verlassen und der Heimweg angetreten. Jedermann freut sich schon heute auf die nächste Zusammenkunft.

Blickpunkt Heer

Australien

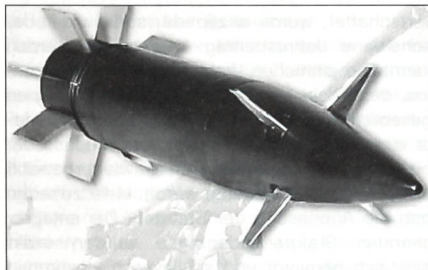
Die von Australien in den Irak verlegten ASLAV (Australian Light Armoured Vehicles), welche dem schweizerischen Piranha 8x8 entsprechen, werden analog dem Stryker der US-Army mit einer Gitterrohr-Zusatzpanzerung (Gewicht < 1000 kg) ausgerüstet, welche die Sprengköpfe von Panzerfäusten abseits der Wanne zur Detonation bringen und somit die Wahrscheinlichkeit des Durchdringens der Panzerung erheblich reduzieren soll.



ASLAV-25

International

Das US-Rüstungsunternehmen Raytheon und der schwedische Partner Bofors haben gemeldet, dass am 5. November der erste Probesschuss der neuen GPS-gelenkten Artilleriemunition «Excalibur» erfolgreich verlaufen ist. Verschossen aus einer gezogenen Haubitze XM777 155 mm wurde das Ziel auf 20 km mit lediglich einer Abweichung von 3,3 m getroffen. Die Munition soll im Jahr 2006 bei den US Armys Stryker Brigade Combat Teams eingeführt werden.



Excalibur XM982

Israel

IMI hat eine neu entwickelte Tochterladung vorgestellt, welche in der Lage sei, zwischen zivilen und militärischen Zielen zu unterscheiden und nur die letzteren anzugreifen. Gemäss IMI kann MIMS (Miniature Intelligent Multipurpose Submunition) auf bestimmte Zieltypen programmiert werden und reagiert nicht auf andere Objekte.



MIMS

Die rund 800 g schwere Tochtermunition kann sowohl mit flugzeuggestützten Schüttbehältern als auch durch Artillerie mittels Kanistermunition ausgelegt werden. Sie verfügt zur Zielidentifikation über verschiedene Sensoren sowie über ein eigenes Antriebssystem, um sich in Richtung eines

erfassten Zieles zu bewegen und dieses zu bekämpfen.

Lettland

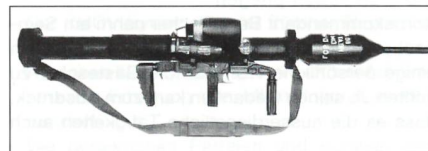
Die lettische Armee bestellt bei Saab Bofors Dynamics für 27,5 Mio. Dollar eine unbekannt Anzahl von lasergelenkten Boden-Luft-Raketen des Typs RBS 70. Lettland ist das siebzehnte Land, welches sich für dieses Fliegerabwehrsystem entschieden hat. Die zuvor bei den schwedischen Streitkräften im Einsatz stehenden Systeme werden gemäss dem aktuellsten Stand der Technik mit Nachtsichtausrüstung und Freund-Feind-Identifikation kampfwertgesteigert. Die Auslieferung soll in den Jahren 2006 und 2007 stattfinden.



RBS 70

Niederlande

Die Niederlande suchen einen Käufer für 18 überzählige (!) Systeme «Panzerhaubitze 2000», um damit die Beschaffung benötigter Rüstungsgüter (u.a. CV9035 Mk. III, Brückenlege- und Minenräumfahrzeuge, intelligente Artilleriemunition) finanzieren zu können. Die Königlich-Niederländische Armee hat nach einem langwierigen Auswahlverfahren die deutsche Panzerfaust 3 als Kurzstanz-Panzerabwehrwaffe ausgewählt. Dieser 40 Mio.-Euro-Auftrag, zu welchem die RUAG die Gefechtsköpfe beisteuert, beinhaltet in den nächsten 30 Monaten die Lieferung von 3000 Standard-Antipanzersprojektilen, 1500 Bunkerfaustmehrzweckgeschossen, 930 Feueinheiten, 2000 Panzerfaust 3-IT (Improved Tandem) 600-Projektile mit einer gesteigerten Reichweite von 600 m und dazu 450 Stück der verbesserten Dynarange-Feueinheiten mit integriertem Laserentfernungsmesser, Zielgeschwindigkeitsmesser und verbesserter Zieloptik.



Panzerfaust 3

Portugal

Portugal hat sich bei der Suche nach einem neuen Radschützenpanzer für den österreichischen Pandur II 8x8 entschieden. Der Auftrag für 344 Mio. Euro über 260 Fahrzeuge beinhaltet neben Radschützenpanzern auch diverse Spezialfahrzeuge, welche beim Heer sowie bei der Marineinfanterie zum Einsatz kommen werden. Die ersten Fahrzeuge werden im Jahr 2006 montiert aus Österreich geliefert, anschliessend soll die Endmontage in Portugal stattfinden.

Rumänien

Am 3. November wurde Rumänien formell der erste operationelle Gepard-Fliegerabwehrpanzer überreicht. Deutschland liefert als Paket to-

tal 43 überzählige Gepard (36 generalüberholt, 7 als Ersatzteillager), logistische Unterstützung, Training für 25 Personen auf dem System Gepard sowie ein Logistikkonzept.

Laut dem rumänischen Verteidigungsministerium handelt es sich hierbei um das erste Waffensystem der Streitkräfte, welches völlig NATO-kompatibel ist.



Flab Pz Gepard

Sri Lanka

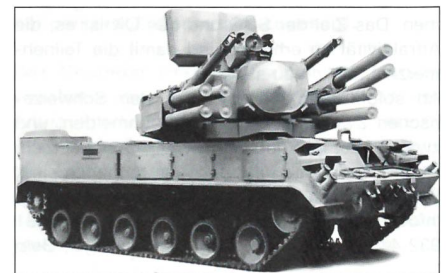
Sri Lanka plant, die Verteidigungsausgaben um 30,2% auf 53,8 Mio. Dollar zu erhöhen. Die Hauptbedürfnisse der Landstreitkräfte, welche immer noch gelegentliche Scharmützel mit den «Rebellen» von Tigers of Tamil Eelam austragen, umfassen Kampfpanzer, gepanzerte Fahrzeuge, Kommunikationsmittel sowie Artillerie- und Handfeuerwaffenmunition.

USA

Die US Army hat für 11,8 Mio. Dollar zusätzlich 15 Minenräumsysteme des Typs Buffalo (Hersteller: Force Protection) für den Einsatz im Irak bestellt, welche die 22 sich bereits im Einsatz befindenden Einheiten dieses Produktes unterstützen sollen.

Vereinigte Arabische Emirate

Als erstes Land haben die VAE einen Teil der im Jahr 2000 bestellten Pantsir-S1-Fliegerabwehr-Selbstfahrgeschütze erhalten. Insgesamt wurden 50 Systeme des Typs 96K6 Pantsir-S1 bestellt, wovon 24 auf einem gepanzerten Raupenchassis und 26 auf einem mobileren 8x8-Geländefahrzeug montiert sind. Beim Pantsir handelt



Pantsir-S1

es sich um eine Weiterentwicklung des bekannten 2S6M Tunguska, welche mit einem Such- und Zielverfolgungsradar ausgerüstet ist, zusätzlich über fortgeschrittene elektro-optische Sensoren verfügt und mit acht abschlussbereiten Lenkflugkörpern sowie zwei 30-mm-Schnellfeuerkanonen bewaffnet ist.

Eine typische Pantsir-S1-Batterie verfügt über sechs Feueinheiten und wird von zwei 8x8-Transportern logistisch unterstützt.

Verantwortlich für die Redaktion:
Patrick Nyfeler

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



DEUTSCHLAND

55 «Dingo»-2 für die Bundeswehr

Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat am 11. November die Beschaffung von 55 Transportfahrzeugen «Dingo-2» beschlossen.

Der «Dingo»-2 wurde auf dem neuen handelsüblichen Fahrgestell des Unimog entwickelt. Das Basisfahrzeug mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 11,9 Tonnen bietet bis zu 3,5 Tonnen Nutzlast. Das Fahrzeug verfügt über eine Schutzausstattung, die gegen Handfeuerwaffen und Splitter bildende Munition sowie gegen Schützen- und Panzerabwehrminen wirksam ist.



Das gepanzerte Fahrzeug «Dingo» hat sich bereits bei Einsätzen bewährt.

Ergänzt wird die Fahrzeugausstattung durch eine ABC-Schutzbelüftungsanlage und eine Waffenstation, mit der die Soldaten das Maschinengewehr (MG 3) unter Vollschutz bedienen können. Der «Dingo-2» bietet bis zu acht Soldaten Platz und kann mit dem Bundeswehr-Transportflugzeug «Transall» C-160 in die Einsatzgebiete verlegt werden.

Die Bundeswehr wird das Transportfahrzeug bei Patrouillen- und Sicherungseinsätzen sowie zur Personenbeförderung nutzen. Der Vertragswert beträgt 36,1 Millionen Euro. Die Auslieferung der Fahrzeuge ist ab Anfang des Jahres 2005 geplant. *Rene*

Heer bekommt neues Führungsinformationssystem

Das Heer der Bundeswehr wird in den nächsten Jahren ein neues Führungsinformationssystem (FüInfoSysH) erhalten. Der Beschaffungsauftrag wurde im vergangenen Dezember erteilt.

Damit wird das deutsche Heer eine umfassende, mobile Gefechtsstand- und Führungsausstattung erhalten. Sie soll die Führungsfähigkeit des Heeres steigern und den neuen Erfordernissen im Atlantischen Bündnis und im erweiterten Einsatzspektrum gerecht werden.

Der Auftrag umfasst in erster Phase die Herstellung, Lieferung und Erprobung von Mustern für den Truppenversuch, mit denen bis Anfang 2006



Soldaten mit dem gegenwärtigen IT-System des Heeres.

die Serienreife nachgewiesen werden muss. Vom Herbst 2006 bis 2012 soll dann die Ausstattung des Heeres durchgeführt werden. Der Auftrag umfasst ein Gesamtvolumen von mehr als 420 Millionen Euro. Auftragnehmer sind die Arbeitsgemeinschaft FüInfoSystH, vor allem mit den Firmen Krauss-Maffei-Wegmann und Rheinmetall Landsysteme sowie EADS. *Rene*

Kategorien und Kräfte für das neue Heer

Die Bundeswehrführung will – wie bereits berichtet – Kräfte für ein breites Leistungsspektrum, nach Fähigkeiten unterschiedlich ausgelegt, organisatorisch zusammenfassen. Es wird in Zukunft deshalb – ungeachtet der Teilstreitkräfte Heer, Luftwaffe und Marine – Eingreifkräfte, Stabilisierungskräfte und Unterstützungskräfte geben.

Die 35 000 Personen der Eingreifkräfte werden sich vorrangig auf streitkräftegemeinsame, vernetzte Operationen mit hoher Intensität, aber kürzerer Dauer einrichten. Das sind im Wesentlichen friedensschaffende Einsätze.

Die Stabilisierungskräfte werden 70 000 Soldaten umfassen. Deren Aufgaben sind friedenserhaltende Einsätze (z. B. wie derzeit im Balkan).

Die Unterstützungskräfte sollen 137 500 Soldaten haben, die den Grundbetrieb der Bundeswehr aufrecht erhalten sollen.

Die Streitkräfte werden bereits im Standort- und Ausbildungsdienst so zusammengefasst, dass sie ohne grosse Veränderungen und Zusatzausbildung als geschlossene Einheiten, möglichst sogar als geschlossene Verbände in die Einsätze entsandt werden können.

Die Kräfte für das neue Heer

Der Kern des neuen Heeres besteht aus fünf Divisionskommanden (bisher acht) mit insgesamt 12 Brigaden (bisher 22).

Für die Eingreifkräfte gibt es die «Division Eingreifkräfte» (Kommando in Hannover) mit zwei



GTK «Boxer» – ein neues Element leichter gepanzerter Fahrzeuge für das Heer (c Krauss-Maffei-Wegmann).

MechBrigaden (Kommanden in Munster und Augustdorf) und den deutschen Anteil der Deutsch/Französischen-Brigade (Kommando in Müllheim) sowie Verbände für Führungs- und Kampfunterstützung (Artillerieregiment in Mühlhausen, Pionierregiment in Minden, Flugabwehrregiment in Lütjenburg, ABC-Abwehrbataillon in Höxter, Aufklärungsbataillon in Lüneburg und Logistikbataillon in Rotenburg/Weser); dazu kommen die leichten und luftmechanisierten Kräfte (eine Luftlandebrigade mit Kommando in Saarlouis, Teile der Luftbeweglichen Brigade in Fritzlar, Teile des Kommandos Spezialkräfte in Calw (KSK) der «Division Spezielle Operationen» (DSO; Kommando in Stadallendorf) und der «Division Luftbewegliche Operationen» (DLO; Kommando in Veitshöchheim).

Die Stabilisierungskräfte enthalten im Wesentlichen die DLO mit zwei Brigaden (Luftbewegliche Brigade in Fritzlar mit Infanteriekräften, Kampf- und Transporthubschrauber; Heeresstruppenbrigade mit Kommando in Bruchsal, Teile des KSK) und eine Luftlandebrigade mit Kommando in Oldenburg. Das Kommando der DLO wird als «Framework HQ» ausgelegt, um als Leitnation für Stabilisierungsoperationen eingesetzt zu werden. Weiters stehen zwei Divisionskommanden (Leipzig, Sigmaringen) mit insgesamt vier Stabilisierungsbrigaden (drei Mech-, eine Gebirgsjägerbrigade) zur Verfügung. Diese zwei Divisionskommanden werden künftig mit der truppendienstlichen Führung der unterstellten Brigaden der Stabilisierungskräfte sowie zur dauerhaften Besetzung von Führungsdienstposten für multinationale Einsatzhauptquartiere in Stabilisierungsoperationen beauftragt. Die MechBrigaden haben ihre Kommanden in Frankenberg, Torgelow (beide unterstehen der Division in Leipzig) und Amberg, die Gebirgsjägerbrigade in Bad Reichenhall. Fähigkeiten der Artillerie, der ABC-Abwehr oder Fliegerabwehr können aus der Heeresstruppenbrigade (eine Leichte Flugabwehrraketenbatterie, ein Artillerieregiment, ein Flugabwehrkanonenbataillon sowie ein ABC-Abwehrregiment) integriert werden. Die Logistik wird durch die Streitkräftebasis für das gesamte Heer sichergestellt.

Die Unterstützungskräfte des Heeres sind im Wesentlichen im Bereich des Heeresamtes zusammengefasst und gewährleisten die Ausbildung an Schulen und anderen zentralen Einrichtungen. Auch die Grundwehrendienstleistungen zählen zu den Unterstützungskräften. Sie leisten jedoch in allen Kräftekategorien ihren Dienst. *Rene*



FRANKREICH/
SPANIEN

Kampfhubschrauber «Tiger» in der HAD-Version

Anfang Dezember wurden in Toulouse die Verträge zum Anlauf der Entwicklungsarbeiten für die HAD-Version des für Frankreich und Spanien bestimmten Kampfhubschraubers «Tiger» unterzeichnet. HAD ist die Abkürzung für Hélicoptère d'Appui et de Destruction, was Unterstützungs- und Zerstörungshubschrauber heisst.

Dieser Entwicklungsstart ist ein bedeutendes Ereignis im Ablauf des «Tiger»-Programms. Die polyvalente HAD-Version vereint die Unterstützungs-/Schutzfähigkeiten des HAP (Hélicoptère d'Appui Protection – Hubschrauber für Nahunter-



Kampfhubschrauber «Tiger» in der HAD-Version.

stützung) sowie die Zerstörungsfähigkeit durch Luft-Boden-Lenkflugkörper des für Deutschland entwickelten UHT (Unterstützungshubschrauber Tiger).

Frankreich erhält 40 seiner 80 «Tiger» in dieser HAD-Version, Spanien wird insgesamt 24 HAD besitzen. Eine Anzahl anderer Länder hat nach Aussagen von Eurocopter, das den «Tiger» produziert, bereits ihr Interesse für diese neue Version ausgedrückt.

Die nächste Etappe für Spanien ist die Abnahme der ersten «Tiger» in der französischen HAP-Konfiguration. Damit wird es möglich, die ersten Besatzungen im Jahr 2005 auszubilden, um dann 2006 zum operationellen Betrieb überzugehen. Diese «Tiger» in HAP-Version werden später auf den HAD-Standard umgerüstet.

Die zahlreichen Gemeinsamkeiten der «Tiger»-Versionen gestatten eine Interoperabilität der deutschen, französischen und spanischen Streitkräfte sowie eine optimierte Schulung und Unterstützung, wodurch ein weiterer Schritt im Aufbau der europäischen Verteidigung erfolgt.

Rene



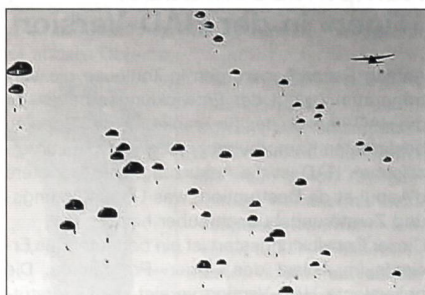
**FRANKREICH/
NATO**

Französisches Fallschirmjägerbataillon als KFOR-Reserve

Paris hat dem Ersuchen der NATO zugestimmt, ein Fallschirmjägerbataillon im Kosovo als taktischen KFOR-Reserveverband zu belassen.

Das Fallschirmjägerbataillon war zu Beginn des Oktober in den Kosovo verlegt worden und bildete den Anfang einer 2000 Mann starken NATO-Truppe, die an der Operation «Determined Commitment 04» (Verstärkung durch Reserven) teilnahm.

Auf Ersuchen des Commanders KFOR (COMKFOR) entschied die NATO, einen Reserveverband als taktische Reserve zu stationieren,



Fallschirmabsprung der Reservetruppen für den Kosovo.

um unverzüglich im gesamten Kosovo reagieren zu können. Seit dem 1. September 2004 ist Generalleutnant Yves de Kermabon COMKFOR. Dem Ersuchen der NATO an Paris, diese Truppe zu stellen, wurde damit stattgegeben.

KFOR besteht aus vier Multinationalen Brigaden, einem Hauptquartier mit Unterstützungs- und Führungsgruppen und der Reserve. 34 Nationen stellen mehr als 17 000 Friedenssoldaten. Das Hauptquartier von KFOR berichtet an den Commander of Joint Force Naples (COMJFCN) in Neapel.

Dieser Einsatz einer taktischen Reservetruppe unterstützt den Wunsch der internationalen Gemeinschaft, Frieden und Stabilität im Kosovo zu erhalten.

Rene



ISRAEL

Schnellboote «Super Dvora» Mk III in Dienst gestellt

Ende November letzten Jahres erhielten die israelischen Seestreitkräfte offiziell die «Super Dvora» Mk III-Schnellboote nach einer ausgiebigen Praxiserprobung in den Dienst gestellt.

Diese Schnellboote von IAI/Ramta Division sind Boote der jüngsten Generation. Sie wurden in zweijähriger Zusammenarbeit zwischen den Ingenieuren und Schiffsdesignern von IAI und der israelischen Marine entwickelt.

Die israelischen Streitkräfte werden sechs Boote dieses Typs erhalten. Eine Option auf weitere fünf ist vorhanden. Diese Boote stellen die fortschrittlichste und fähigste Entwicklung weltweit in dieser Klasse dar. In ihnen wurden die Erfahrungen aus der Praxis der letzten Jahre und die Erkenntnisse aus Analysen für den Bedarf der nächsten Zukunft verwirklicht.



«Super Dvora» Mk III – ein hochmodernes Schnellboot (Foto IAI).

Diese neuen Boote statten die israelischen Seestreitkräfte mit einem Quantensprung operationeller Fähigkeiten durch die Integration einer breiten Palette von Möglichkeiten aus. Darunter sind: die Möglichkeit von Abfangoperationen zur See mit Hochgeschwindigkeiten bis zu 50 Knoten; eine grosse Reichweite für ausgedehnte Missionen; die Fähigkeit der Wiederbetankung zur See für ausgedehnte Aufgaben; eine ununterbrochene Einsatzdauer über vier Tage hinaus; hohe Manövrierfähigkeit in Küsten- und Tiefseegewässern; Stabilität auf See auch unter schwierigen See- und Wetterbedingungen, eine Wasserverdrängung zwischen 58 und 72 Tonnen, abhängig von den Aufträgen; die Fähigkeit für Einsätze mit modernsten stabilisierten Präzisionswaffensystemen und Sensoren für Tag und Nacht und zu jedem Wetter; eine fortgeschrittene Technik und Mensch-Maschine-Schnittstelle; niedere Betriebs- und Lebenszykluskosten für die projektierte «Lebenszeit» der Boote.

Die «Super Dvora» Mk III ersetzen die alten Patrouillenboote der «Dabur»-Klasse, die seit 30 Jahren im Dienst sind.

Rene



NATO

Ausbildung für irakische Sicherheitskräfte wird erweitert

Bis vor kurzem war die NATO mit ihrer «NATO Training Implementation Mission» dabei, die Ausbildung von irakischen Sicherheitskräften zu organisieren. Nach dem Aussenministertreffen der NATO am 9. Dezember erhielt jedoch SACEUR, der NATO-Oberbefehlshaber in Europa, General James L. Jones, die Vollmacht, weitere Schritte zur Erweiterung dieser Massnahmen zu setzen.

Damit begann die «NATO Iraq Training Mission» (NTM-I), die einen Einsatz von bis zu 300 Personen, einschliesslich Ausbilder und Unterstützungsstab, im Irak vorsieht. Das bedeutet einen signifikanten Anstieg der derzeit bestehenden



Die neuen irakischen Soldaten erhalten eine NATO-Ausbildung.

Ausbildungs- und Mentoring-Aufgabe, die der mittleren und oberen Personalebene der irakischen Sicherheitskräfte gewährt wird. Vor dem Beginn dieser Erweiterung arbeiteten 60 Stabsarbeiter der NATO im Irak.

Der nächste Schritt der Erweiterung, der auch eine neuerliche Personalzuführung vorsieht, wird die NATO-Hilfe zur Errichtung eines «Irakischen Ausbildungs-, Erziehungs- und Doktrinen-Zentrums» (TEDC) sein. In diesem sollen Führungsfähigkeit und Managementausbildung für die mittlere und obere Ebene der irakischen Streitkräfte vermittelt werden.

SACEUR erklärte gegenüber den NATO-Aussenministern zu diesem Vorhaben: «Wir sind tatsächlich gut auf dem Weg, die Ausbildung innerhalb und ausserhalb Iraks durchzuführen und die Versorgung mit militärischer Ausrüstung zu koordinieren.»

Rene

Längerfristige militärische Verpflichtung für Afghanistan

Die NATO-Staaten haben zugestimmt, dass sich das Atlantische Bündnis längerfristig, vorerst bis 2007, in Afghanistan engagieren wird. Damit wird der ISAF-Mission (ISAF – International Security Assistance Force) Kontinuität und Stabilität verliehen. Zur Führung des Einsatzes wird die NATO deshalb permanent einen Commander und den Stab für das Hauptquartier in Kabul zur Verfügung stellen. Gegenwärtig führt das Hauptquartier des EUROMKORPS der NATO. Es wird im Februar von einem der anderen NATO-Hauptquartiere abgelöst.



NATO-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer eröffnete das neue Kommando der NATO (Foto: NATO).

Die NATO hilft durch ihre Truppenpräsenz bei der Schaffung eines möglichst sicheren Umfeldes, bei der Entwicklung afghanischer Sicherheitsstrukturen, bei der Erkennung des Bedarfs von Wiederaufbauereichen und auch bei der Aufstellung und Ausbildung afghanischer Sicherheitskräfte.

Gegenwärtig patrouillieren täglich zwischen 20 und 50 Streifen in Kabul und in dessen Umgebung. Mehr als ein Drittel der Patrouillen werden gemeinsam mit der Kabuler Stadtpolizei durchgeführt.

Darüber hinaus hilft ISAF die ersten Verbände der neuen afghanischen Nationalarmee und der nationalen Polizei auszubilden, Schulen und medizinische Einrichtungen wieder in Betrieb zu nehmen und die Wasserversorgung wieder herzustellen. Ferner ermöglicht sie den landwirtschaftlich technischen Beistand und viele andere zivil-militärische Projekte.

ISAF betreibt auch Teile des Kabul International Airports.

Bereits früher unterstützte ISAF die Abhaltung der Loya Jirga, ein spezifischer nationaler Grosser Rat für Afghanistan, der die Verfassung des Landes beriet. Ebenso wurden die im Herbst durchgeführten Präsidentschaftswahlen durch Sicherungskräfte ermöglicht.

Mandatserweiterung

Ursprünglich war das Mandat für ISAF für die Sicherheit in und um Kabul herum begrenzt. Im Oktober 2003 erweiterte die UNO das Mandat auf den Bereich von ganz Afghanistan. Seit Dezember 2003 führt die ISAF auch die in den Provinzen eingesetzten Wiederaufbauteams (PRTs). Am 1. Oktober 2004 war die erste Phase der Erweiterung von ISAF mit der Führung von fünf PRTs (Kunduz, Mazar-e-Sharif, Meymana, Feyzabad und Baghlan – alle im Norden Afghanistans) abgeschlossen. Das Gebiet, für das ISAF nun verantwortlich ist, umfasst 3600 Quadratkilometer in und um Kabul sowie etwa 185 000 Quadratkilometer im Norden. Damit kann in neun Provinzen Einfluss auf die Sicherheit und den Wiederaufbau genommen werden. In der nächsten Phase der Erweiterung wird die NATO sich in den Westen des Landes mit der Region um Herat ausdehnen und dort die unter dem Kommando von «Enduring Freedom» (USA und Alliierte) geführten PRTs übernehmen sowie neue errichten.

Die Führungsverantwortung

Auf der Basis der politischen Führung des NATO-Rates hat die strategische Führung des NATO-Einsatzes in Afghanistan das Supreme Headquarters Allied Powers in Europe (SHAPE) in Mons, Belgien. Darunter ist auf der operativen Ebene das Hauptquartier von AFNORTH (Allied Forces North Europe) in Brunssum, in den

Niederlanden, für den Stab, den Einsatz und die Aufrechterhaltung der Mission verantwortlich. ISAF selbst strukturiert sich in vier Hauptkomponenten:

das Hauptquartier von ISAF; es führt die Kabul Multinationale Brigade und leitet operationelle Aufgaben im Verantwortungsbereich. Es hält Verbindung und unterstützt die Arbeit der UN, der afghanischen Behörden sowie die Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen (NGOs);

die Kabul Multinationale Brigade ist das taktische Hauptquartier von ISAF, das für die Planung und Durchführung der Patrouillen und der täglichen zivil-militärischen Zusammenarbeits-einsätze verantwortlich ist;

der Kabul Afghan Airport: ISAF unterstützt das afghanische Ministerium für Zivilluftfahrt und Tourismus in der gesamten Einsatzführung des Flughafens;

die Provincial Reconstruction Teams (PRTs – Regionale Wiederaufbau-Teams): Das sind Militärteams in den afghanischen Provinzen. Sie sollen die Autorität der afghanischen Zentralregierung erweitern sowie den Wiederaufbau und die Entwicklung erleichtern.

Die gegenwärtige Stärke der ISAF umfasst 6500 Soldaten. Die Truppen werden von 26 Alliierten- und neun Partner- (PfP) sowie von zwei anderen Staaten gestellt.

Rene

NATO errichtet Hauptquartier in Sarajewo

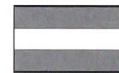
Die NATO hat wie geplant in Sarajewo ein neues Hauptquartier (NHQSa) eingerichtet. Das politische Engagement wird wie bisher weiter bestehen. Mit dem neuen Hauptquartier will die Allianz auch die militärische Präsenz fortsetzen. Nach dem Ende der von der NATO geführten Mission in Bosnien-Herzegowina, SFOR, hat die EU mit der Mission EUFOR die Aufgaben in diesem Land übernommen. Das ist mit Hilfe des «Berlin Plus»-Abkommens zwischen NATO und EU, wodurch die NATO der EU alle erforderlichen militärischen Hilfen gewährt, möglich geworden.

Die NATO will nach ihren Angaben Bosnien-Herzegowina behilflich sein, die Erfordernisse, die aus dem Programm der «NATO Partnerschaft für den Frieden» erwachsen, umzusetzen helfen. Allenfalls auch die Notwendigkeiten im Falle einer angestrebten NATO-Mitgliedschaft. Das bedeutet, dass es das primäre Ziel der Allianz in Bosnien ist, die Reform der Streitkräfte mit Beratung zu unterstützen und den bosnischen Behörden bei der Umgestaltung, auch vielleicht im Hinblick auf eine einzige Militärkraft, Beistand



Regionale Wiederaufbau-Teams (PRTs) sind wesentliche Elemente der Erweiterung; im Bild: deutsches PRT in Kunduz (Foto: BwPZ Kunduz).

zu gewähren. Mit dem NATO-Hauptquartier in Sarajewo (NHQSa) sollen auch andere Aufgaben verbunden sein, wie die Bekämpfung des Terrorismus und die Sicherstellung des Truppenschutzes sowie die Unterstützung des Haager Kriegsverbrechertribunals für das ehemalige Jugoslawien. Dabei soll die Suche nach Kriegsverbrechern unterstützt werden und die Nachrichtengewinnung mit der EU geteilt werden. Rene



ÖSTERREICH

Beteiligung an EU-Battle Groups

Die Bundesregierung in Wien hat beschlossen, sich an den EU-Battle Groups mit 200 Soldaten zu beteiligen. Beim formellen EU-Verteidigungsministertreffen am 22. November 2004 in Brüssel hat Bundesminister Günther Platter seine Absicht bekundet, gemeinsam mit Deutschland und der Tschechischen Republik eine rasch verfügbare Einsatzgruppe zu bilden.

Bekanntlich hat sich Österreich bereits im Jahr 1998 zur Weiterentwicklung der gemeinsamen europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik und zu den Petersberg-Aufgaben (friedenserhaltende und friedensschaffende Massnahmen im Rahmen der EU) bekannt. Die Battle Groups (Gefechtsverbände) sind eine logische Weiterentwicklung der 60 000 Mann starken EU-Einsatztruppe, die im Jahr 2000 beschlossen wurde. Sie unterscheiden sich lediglich durch die raschere Verfügbarkeit. Mit ihnen soll die Krisenreaktionsfähigkeit der EU gestärkt werden.



Luftlandesoldaten des Bundesheeres (Foto: Bundesheer).

Ein Gefechtsverband hat eine Stärke von ca. 1500 Mann. Spätestens 10 Tage nach einem Beschluss des Rates der Europäischen Union soll der Beginn einer Operation im Einsatzraum sichergestellt sein. Die Einsatzdauer kann bis zu 120 Tage betragen, wobei der Verband in diesem Zeitraum komplett autark agieren soll.

Es sind dabei alle Einsätze gemäss Artikel 17 EU-Vertrag möglich. Das sind: humanitäre Aufgaben und Rettungseinsätze, Aufgaben im Bereich des Krisenmanagements und der Krisenbewältigung im gesamten Spektrum der Petersberg-Aufgaben.

Die Teilnahme österreichischer Soldaten an einem Verband ist durch den Artikel 23f des Bundesverfassungsgesetzes verfassungsrechtlich gedeckt. Der Beschluss einer konkreten Operation wird auf Basis der UN-Charta und dem internationalen Recht erfolgen und folgt dem normalen EU-Entscheidungsverfahren (Prinzip der

Einstimmigkeit – gemeinsame Aktion nach Artikel 14 EU-Vertrag).

Die Entscheidung in Österreich für einen Einsatz erfolgt durch Ministerratsbeschluss und Genehmigung durch den Hauptausschuss des Nationalrates. Damit bleibt die nationale Entscheidungsfreiheit gewahrt. *Rene*



PORTUGAL

260 «Pandur» II-Radschützenpanzer gekauft

Nach Berichten des britischen Magazins «Janes Defense Weekly» hat das portugiesische Verteidigungsministerium 260 Radschützenpanzer bei der Firma «Steyr-Spezialfahrzeuge» (SSF) mit Sitz in Wien gekauft. Das Unternehmen SSF ist seit Oktober 2003 im Besitz des US-Konzerns General Dynamics.



8x8 Radschützenpanzer «Pandur» II von SSF (Foto: SSF).

Konkret sollen 240 8x8-Fahrzeuge für die portugiesischen Landstreitkräfte und 20 Modelle in Amphibienausführung für die Marineinfanterie geliefert werden. Der Start der Produktion ist für 2006 geplant, binnen drei Jahren sollen alle Panzer ausgeliefert werden. Die Fertigung der Panzer wird teilweise im portugiesischen Werk «Sorefame» der kanadischen Maschinenbauer «Bombardier» erfolgen. Der Gesamtwert des Auftrags wird mit 344 Millionen Euro beziffert. Bei dem Projekt setzte sich die SSF gegenüber der schweizerischen Firma MOWAG und der finnischen Firma Patria durch. *Rene*



Ungarischer Soldat bei der Überprüfung eines Fahrzeuges.

sárhely und Tata ausgewählt. Die Soldaten aus Tata lösten dabei jene aus Debrecen ab, die nun sechs Monate im Kosovo im Einsatz waren. Die 280 Soldaten des 1. Infanteriebataillons der 25. Leichten Mech Brigade absolvierten für diesen Einsatz ihre Ausbildung seit September vergangenen Jahres. Im ersten Monat wurde Theorie gelehrt, dann folgte die Vorbereitung auf den Friedenseinsatz in der Praxis in einer dreiwöchigen Geländeausbildung. Den Abschluss bildete eine Übung Ende Oktober, wo die Einsatzfähigkeit unter Beweis gestellt werden musste. Schwergewichte der Ausbildung waren das Verhalten in Checkpoints und das Durchführen von Konvoi-Eskorten.

Auch die 40 Soldaten des Wach- und Sicherungszuges, die für FYROM, Mazedonien, für einen sechsmonatigen Einsatz vorgesehen sind, nahmen an der Ausbildung teil. Auch für EUFOR (früher SFOR) in Bosnien-Herzegowina hat sich im Januar ein Wechsel der ungarischen Soldaten vollzogen. Bei EUFOR sind ungarische Soldaten in der Multinational Specialized Unit (MSU) unter italienischer Führung integriert. Deren Aufgabe ist Crowd and Riot Control (CRC-Kontrolle von Zusammenrottungen und Aufruhr). Seit Mitte Juni 2004 sind Soldaten des 1. Leichten Kavallerieregiments aus Szolnok eingesetzt, die nun ebenfalls nach dem Ende ihrer Zeit durch die sechste Rotation abgelöst werden. *Rene*



VEREINIGTE STAATEN

US-Stationierungspläne für Europa

Nach Berichten des «Pentagon-Briefs» 11/2004 plant die US-Administration, vorläufig die Präsenz der in Europa stationierten Truppen zu halbieren. Demnach sollen die in Deutschland dislozierten schweren Heeresdivisionen (1st Infantry Division [mech] mit HQ in Würzburg, 1st Armored Division mit HQ in Wiesbaden) abgezogen werden. An ihrer Stelle werden eine Mech Infante-



Truppen mit leicht verlegbaren Kampffahrzeugen (im Bild: «Stryker») werden in Europa stationiert.

rie Brigade mit «Stryker»-Kampffahrzeugen, eine Leichte Infanteriebrigade in Italien (die bereits in Vicenza stationierte 173. Luftlandebrigade) sowie eine weitere Leichte Brigade in Osteuropa eingesetzt.

Mit der Veränderung, die nicht nur Europa, sondern auch Asien betrifft (Südkorea usw.), will man die Einsatzfähigkeit der Truppen erhöhen. Kräfte könnten durch den besseren Lufttransport leichteren Gerätes schneller verlegt werden, womit man Probleme abschrecken oder kleinere Konflikte beenden könnte, bevor sie zu Konflikten eskalieren. *Rene*

LITERATUR

Georg Hoch

Die Messerschmitt Me 109 in der Schweizer Flugwaffe – ein Stück Zeitgeschichte

Dietschi AG Print & Medien, Olten. Fr. 75.–

Mit Fachwissen und grossem persönlichen Einsatz hat der ehemalige Instruktor der Schweizer Flugwaffe, Georg Hoch, ein umfangreiches Werk über die Me 109 im Allgemeinen und im Besonderen über ihren Einsatz in der Schweiz verfasst. Er hat in verschiedenen Archiven und bei Privaten zahlreiche interessante Dokumente und Bildmaterial gefunden, die das Buch bereichern. Neben den technischen Details des Flugzeuges sind auch die politischen und militärischen Zusammenhänge der damaligen Zeit erläutert. Das Werk bietet dem Flugzeugbegeisterten viele Einzelheiten über eine wichtige und erfolgreiche Periode unserer Flugwaffe. *P.J.*

Guus de Vries und Bas J. Martens

Waffen im Einsatz:

Die Maschinenpistole MP 38, 40 40/1 und 41

Vs-Books, 19.80 Euro

Der zweite Band der Buchreihe Waffen im Einsatz befasst sich mit den Maschinenpistolen, die von der deutschen Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg eingesetzt worden sind. Die beiden Autoren sind Sammlern von Handfeuerwaffen bekannt als Herausgeber der niederländischen Waffenzeitschrift SAM. Der interessierte Leser und leidenschaftliche Sammler erfährt wichtige Details wie Modellvarianten, Produktionszahlen, Hersteller-codes und Informationen über Zubehör. *P.J.*



UNGARN

Neue Truppen für Peace-keeping-Missionen

Im Januar verlegten zum vierten Mal seit der Errichtung von KFOR im Jahr 1999 Soldaten aus Tata, Ungarn, zu den KFOR-Truppen in den Kosovo.

Die Soldaten werden im regelmässigen Wechsel aus den Verbänden von Debrecen, Hódmezővá-